

Geschichte des Theaters



1903 wurde der Bahnbetrieb der Waldviertler Schmalspurbahn erstmals von Gmünd bis Groß Gerungs geführt. Wegen sinkender Fahrgastzahlen wurde Ende Mai 2001 von der ÖBB der Regelbetrieb eingestellt, jedoch mit Mitte Juni 2001 der Betrieb an Wochenenden zur touristischen Nutzung wieder aufgenommen. 2010 übernahm die NÖVOG die Waldviertelbahn von der ÖBB.

Während des Regelbetriebes war am Endbahnhof eine Remise, d. h. ein Lokschuppen, notwendig. Hier wurde

über Nacht die Lok untergestellt und es gab Zimmer für die Nächtigung des Zugpersonals.

Als der Regelbetrieb eingestellt wurde, wurde der Lokschuppen für den Bahnverkehr nicht mehr gebraucht und so wurde überlegt, diesen anderweitig zu nutzen, insbesondere für kulturelle bzw. touristische Zwecke. Die Idee, in diesen Räumlichkeiten ein kleines Theater einzurichten, kam vom Verleger Prof. Ulrich Schulenburg und der damaligen Stadträtin für Kultur und Tourismus Helga Floh. DI Otfried Knoll, der damalige Geschäftsführer der NÖVOG, unterstützte diese Idee.

Es war ein zunächst sehr schwieriges Unterfangen, da das Gebäude innen komplett umgebaut werden musste. Die Gleise, auf denen früher rauchende Dampflok geparkt hatten, wurden abgedeckt und darüber der Zuschauerraum und die Bühne errichtet. Die Aufenthaltsräume der Bahnbediensteten wurden zu Umkleide- und Aufenthaltsräumen der Schauspieler.

Zunächst gab es noch keinen direkten Zugang von den Aufenthaltsräumen zur Bühne. Die Schauspieler gelangten nur außen herum und über eine Außentreppe zur Bühne. Viele ehrenamtliche Stunden wurden für den Umbau aufgewendet.

Am 26. Mai 2005 konnte schließlich die erste Premiere über die Bühne gehen. Laienschauspieler aus Groß Gerungs spielten drei amüsante Sketche von Karl Farkas unter dem Gesamttitel „Höchste Eisenbahn“. Regie führte Peter Lauscher, der vor seiner Pensionierung als Kameramann und Regisseur beim ORF beschäftigt war und hier seine wertvollen Erfahrungen schon ab den allerersten Vorbereitungsarbeiten einbrachte. In den letzten zehn Jahren ist ihm die Aufführung vieler humorvoller, aber zugleich auch hintergründiger Stücke zu verdanken.

Während der letzten zehn Jahre wurde die Remise baulich nach und nach weiterentwickelt. Jedes Jahr wurden viele ehrenamtliche Stunden von Seiten des Vereines unter Mithilfe der Gemeinde Groß Gerungs für die bauliche Gestaltung und die Aufführungen selbst aufgewendet. Auch heuer fanden wieder größere Umbauarbeiten statt, die die Qualität des Saales für das Publikum weiter verbesserte.